

Mitteilungen/Communications

AT-Information

Arbeitsgemeinschaft Tabakmissbrauch

EG: Werbeverbot gewinnt an Boden

Nachdem am 11. Februar 1992 das Europäische Parlament der Empfehlung der Europäischen Kommission, die Tabakwerbung in den zwölf Mitgliedstaaten zu verbieten, zugestimmt hat, lag das Geschäft am 15. Mai auf dem Tisch des Rates der Gesundheitsminister. Die Debatte ergab folgendes: Die befürwortenden Länder (Belgien, Frankreich, Luxemburg, Irland, Italien, Portugal und Spanien) treten unmissverständlich für die Empfehlung ein, die ablehnenden Länder haben ihre Haltung gemässigt, und Dänemark äusserte sich erstmals deutlich zugunsten der Vorlage. Die Empfehlung steht am kommenden Ministertreffen im Herbst wieder auf der Traktandenliste.

Frankreich: Dekret über das Tabakwerbeverbot veröffentlicht

Das „Gesetz gegen Tabak- und Alkoholmissbrauch“ vom 10. Januar 1991 verbietet unter anderem „Das Rauchen an Orten mit starkem Publikumsverkehr, insbesondere in Erziehungseinrichtungen und in öffentlichen Verkehrsmitteln, ausserhalb besonderer Raucherzonen“. Im Mai dieses Jahres erschienen nun die entsprechenden Ausführungsbestimmungen des Staatsrates im „Journal officiel“. Gemäss diesen Bestimmungen gelten nicht nur die Schulen und öffentlichen Verkehrsmittel, sondern etwa auch Cafés und Restaurants oder die Arbeitsplätze als öffentlich benützte Orte. Das Dekret tritt am 1. Dezember 1992 in Kraft.

Australien: Werbeverbot beschlossen

Nach Neuseeland, Kanada und weiteren Ländern hat kürzlich ebenfalls Australien die Tabakwerbung untersagt. In Kraft tritt das Verbot im Juli nächsten Jahres. Es betrifft alle Formen von Werbung einschliesslich der Kinoreklame, des Sponsorings sportlicher und kultureller Veranstaltungen und des Verkaufs von Produkten, wie T-Shirts. Laut der Bundesregierung dürfen ab sofort keine neuen Verträge bezüglich Sportsponsoring geschlossen werden und die bestehenden müssen Ende Dezember 1995 auslaufen. Vom Verbot ausgenommen sind die Verkaufsstellen.

Zwillingsinitiativen nur gegen Suchtmittelreklame

Die Zwillingsinitiativen sind weder werbefeindlich noch wirtschaftsfeindlich. Ihr einziges Ziel ist der Verzicht auf die fragwürdige Werbung für die gesundheitsgefährdenden Produkte Alkohol und Tabak.

Diese Tatsache wurde durch die Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Abstinenzorganisationen (ASA) an ihrer Delegiertenversammlung auf der Hupp ob Olten erneut festgehalten. Sie ist enttäuscht über das Niveau, auf dem gesundheitspolitische Auseinandersetzungen geführt werden. Mit einer millionenschweren Plakat- und Inseratenkampagne soll dem Schweizervolk vorgegaukelt werden, die Zwillingsinitiativen wollten jede Werbung und jedes Sponsoring abschaffen und damit Kultur, Sport und Wirtschaft gefährden.

Die ASA als Mitglied des Initiativkomitees wendet sich entschieden gegen diese Unterschiebungen. Sie befürchtet zudem, dass durch die finanzielle Abhängigkeit der Printmedien von der Werbung eine objektive Information des Stimmbürgers erschwert, wenn nicht gar verhindert wird.

Auf die Suchtmittelreklame muss im Interesse der Volksgesundheit verzichtet werden, da sonst der Jugend die Bemühungen der Gesundheitserziehung ungläubhaft erscheinen.

Tabakindustrie: Verantwortung anerkannt

Das „Aktionskomitee Zwillingsinitiativen“ hat mit Interesse von den Werbeeinschränkungen Kenntnis genommen, welche die Tabakindustrie verspricht. Es anerkennt die Tatsache, dass die Industrie sich ihrer Verantwortung für die Jugend bewusst geworden ist. Die Jugend ist bekannterweise vor allem von dieser Werbung für gesundheitsgefährdende Produkte betroffen. Es bedauert, dass die Industrie auf halbem Wege stehen bleibt und nicht gewillt ist, die Imagewerbung durch reine Sachinformation zu ersetzen. Das „Aktionskomitee Zwillingsinitiativen“ wird deshalb seinen Einsatz zugunsten eines vollständigen Werbeverzichts für Tabak und Alkohol fortsetzen.

Gesundheitsforschung in Lüneburg

An der Universität Lüneburg und der Fachhochschule Nordostniedersachsen hat das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur jetzt ein Zentrum für „Angewandte Gesundheitswissenschaften“ eingerichtet.

Zu den Aufgaben des neuen Zentrums gehört es, die Lehrveranstaltungen des Weiterbildungsstudiengangs Gesundheitserziehung und Gesundheitsförderung, der im Sommersemester begonnen hat, zu organisieren und zu betreuen. Das Institut ist aber vor allem eine Forschungseinrichtung für anwendungsbezogene gesundheitswissenschaftliche Fragestellungen und wird die an beiden Hochschulen seit längerer Zeit bestehenden Forschungs-, Weiterbildungs- und Entwicklungsvorhaben im Bereich der Gesundheitswissenschaft zusammenführen. Die Einrichtung gliedert sich in drei Abteilungen: Gesundheitspsychologie und -pädagogik, Gesundheitssoziologie und Gesundheitswesen/Sozialmedizin. Professor Dr. Dr. Heiko Waller von der Fachhochschule Nordostniedersachsen wurde zum ersten geschäftsführenden Leiter gewählt.

Das Zentrum für angewandte Gesundheitswissenschaften ist als eine von Universität und Fachhochschule gemeinsam getragene Forschungseinrichtung – ebenso wie der Weiterbildungsstudiengang – ein Novum in der bundesdeutschen Hochschullandschaft.

Impôts sur l'alcool en Europe

La Communauté Européenne a fait un pas de plus vers l'abolition des frontières fiscales. Une directive récemment approuvée par le Conseil des ministres de l'économie et des finances contient des dispositions fondamentales en matière d'impôts de consommation sur l'alcool et d'autres marchandises. Il en résulte une modification capitale de la pratique en vigueur dans le trafic des voyageurs.

Dans l'espace communautaire comme en Suisse, les boissons alcooliques, les huiles minérales et les tabacs sont grevés d'impôts de consommation spéciaux. Ces derniers doivent être harmonisés au sein de la CE. La nouvelle directive fixe le principe dit du pays d'origine pour le trafic des voyageurs. En clair cela signifie que l'impôt sera payé à l'achat à l'étranger. Les particuliers (les personnes privées) pourront apporter sans formalités de l'étranger dans leur pays de domicile et pour leur propre usage des biens soumis à l'impôt de consommation. Pour distinguer le privé du professionnel, certaines quantités seront fixées qui pourront être emportées par-delà la frontière sans fournir la preuve du propre usage. Pour les spiritueux par exemple, cette quantité sera de 10 litres. Il s'agit donc d'une quantité bien supérieure à celle qui peut être importée aujourd'hui en franchise de redevances dans le trafic des voyageurs.

Dans quelques années, les boutiques hors-taxes dans le trafic aérien intercommunautaire seront condamnées. Seul de l'alcool imposé pourra encore être acheté: conséquence de l'application du principe du pays d'origine. A court terme, cette réglementa-

tion ne concerne pas la Suisse, même dans le cas d'une adhésion à l'EEE. En revanche, en tant que membre de la CE, la Suisse devrait s'y soumettre.

Pour ce qui est du commerce professionnel des biens en cause, c'est le principe du pays destinataire qui est applicable. En d'autres termes, la perception des impôts spéciaux de consommation ne s'effectue pas dans le pays de production, mais dans celui de consommation. C'est la réglementation déjà en vigueur actuellement.

Gemeinde Emmen gewinnt Preis für Gesundheitsförderung

Emmenbrücke, 25. September. Mit dem Aeberhardt-Preis für Gesundheitsförderung wurde am Freitag die Gemeinde Emmen ausgezeichnet. Die Preissumme von Fr. 8000.- ist laut Angaben der zuständigen Kommission zur Finanzierung von Gesundheitsaktionen in Emmen vorgesehen. In den vergangenen fünf Jahren ist es der Gemeinde gelungen, mit verschiedenen solchen Aktivitäten – Ernährungstips, Vollwertmenüs in Restaurants, Schüler-Plakatwettbewerb zum Thema Sucht, Vorträge, Kurse, Theaterstücke und Diskussionsabende zu verschiedenen Fragen der Gesundheit und des Wohlbefindens – immer wieder das Interesse der Bevölkerung zu wecken.

Mit dem Preis zeichnet die Eduard Aeberhardt-Stiftung vor allem Aktionen der gemeindenahen Gesundheitsförderung aus, die auch anderen Gemeinden als Vorbild dienen könnten.

Fondation suisse de recherche sur l'alcool

La Fondation encourage la recherche scientifique dans tous les domaines où se posent des questions relatives à l'alcool. Des petits projets innovateurs qui, en plus de leur valeur scientifique, ont une portée pratique pour la santé publique, seront financés prioritairement. La Fondation désire en outre encourager désormais la recherche portant sur l'évaluation (recherche clinique). Elle octroie:

1. Des subsides à des chercheurs pour la réalisation d'enquêtes scientifiques.

Les documents suivants sont requis:

- Curriculum vitae (liste des publications, tirés-à-part des 3 principaux travaux)
- Programme de recherche
- Budget

Pour la présentation de la demande veuillez vous conformer aux indications du Fonds national.

2. Des subsides pour des séminaires scientifiques, en particulier de coordination.

Les documents suivants sont requis:

- Objectifs du séminaire
- Programme détaillé
- Budget

3. Des subsides à des diplômés des universités pour leur formation post-graduée ou continue.

Les documents suivants sont requis:

- Curriculum vitae des postulants (copies du diplôme et certificats d'études ainsi que la liste des publications)
- Recommandations écrites de deux parrains qui doivent appartenir à des disciplines ou institutions différentes
- Description du programme de formation continue prévu
- Confirmation par la direction de l'institution où le postulant à l'intention de travailler

4. Des subsides pour des publications.

Les documents suivants sont requis:

- Manuscrits prêts à l'impression
- Curriculum vitae du/des auteur (s)
- Budget de l'éditeur

Tous les documents doivent être adressés, en trois exemplaires, au président de la Fondation suisse de recherche sur l'alcool, le Professeur H. U. Fisch, Psychiatrische Universitätspoliklinik, Murtenstrasse 21, 3010 Bern.

Des informations complémentaires peuvent y être obtenues sur les buts et les tâches de la Fondation, par écrit ou par téléphone (tél. 031/64 88 11, téléfax 031/25 13 31).

Délai de soumission: 1er avril 1993